

***Physalis grisea* und *Sedum pallidum* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Österreich**

MICHAEL HOHLA*

Abstract: Floristic records of 39 interesting vascular plants are reported including the following taxa as new for the flora of Austria (not mentioned in WALTER & al. 2002 or FISCHER & al. 2008): *Cynoglossum amabile*, *Origanum rotundifolium* × *vulgare*, *Physalis grisea*, *Ribes multiflorum*, *Sedum pallidum* and *Solanum abutiloides*. New for the flora of Upper Austria (not mentioned in HOHLA & al. 2009 and KLEESADL & BRANDSTÄTTER 2013) are *Amaranthus crispus*, *Hylotelephium sieboldii*, *Nassella tenuissima*, *Phacelia campanularia*, *Pimpinella peregrina* and *Tribulus terrestris*. *Anthemis austriaca*, *Bromus commutatus* subsp. *decipiens*, *Euphorbia prostrata*, *Fumaria officinalis* subsp. *wirtgenii*, *Leontodon saxatilis*, *Lepidium latifolium*, *Sagina apetala*, *Sporobolus neglectus*, *Sporobolus vaginiflorus*, *Vulpia myuros* are new for the Alpine region in Upper Austria (cf. HOHLA & al. 2009). *Centranthus ruber*, *Gentiana asclepiadea*, *Geranium macrorrhizum*, *Houttuynia cordata*, *Muhlenbergia mexicana*, *Osteospermum ecklonis*, *Silybum marianum*, *Sorbaria sorbifolia* and *Sorbus intermedia* are new for the Bohemian massif region in Upper Austria (cf. HOHLA & al. 2009). The record of *Echium plantagineum* is the first one in the Alpine foreland region of Upper Austria (cf. HOHLA & al. 2009). *Laphangium luteoalbum* has been rediscovered in the Bohemian massif region in Upper Austria (cf. HOHLA & al. 2009). *Juncus tenuis* subsp. *dichotomus*, *Parietaria judaica*, *Tragus racemosus* and *Xanthium albinum* subsp. *albinum* are new for the flora of Innviertel in Upper Austria. New for Carinthia is *Plantago maritima* (cf. WALTER & al. 2002). New for Lower Austria is *Houttuynia cordata* (cf. WALTER & al. 2002). New for Salzburg is *Plantago coronopus* (cf. PFLUGBEIL & PILSL 2013).

Zusammenfassung: Funde von 39 bemerkenswerten Gefäßpflanzen werden für die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnten mitgeteilt und diskutiert. Darunter befinden sich folgende neue (nicht in WALTER & al. 2002 und FISCHER & al. 2008 angeführte) Taxa für die Flora Österreichs: *Cynoglossum amabile*, *Origanum rotundifolium* × *vulgare*, *Physalis grisea*, *Ribes multiflorum*, *Sedum pallidum* und *Solanum abutiloides*. Als Erstnachweise für die Flora von Oberösterreich bzw. nicht in HOHLA & al. (2009) sowie KLEESADL & BRANDSTÄTTER (2013) angeführte Taxa werden vorgestellt: *Amaranthus crispus*, *Hylotelephium sieboldii*, *Nassella tenuissima*, *Phacelia campanularia*, *Pimpinella peregrina* und *Tribulus terrestris*. Die Nachweise von *Anthemis austriaca*, *Bromus commutatus* subsp. *decipiens*, *Euphorbia prostrata*, *Fumaria officinalis* subsp. *wirtgenii*, *Leontodon saxatilis*, *Lepidium latifolium*, *Sagina apetala*, *Sporobolus neglectus*, *Sporobolus vaginiflorus* und *Vulpia myuros* sind Erstnachweise für die Großregion Alpen in Oberösterreich (cf. HOHLA & al. 2009). Die Nachweise von *Centranthus ruber*, *Gentiana asclepiadea*, *Geranium macrorrhizum*, *Houttuynia cordata*, *Muhlenbergia mexicana*, *Osteospermum ecklonis*, *Silybum marianum*, *Sorbaria sorbifolia* und *Sorbus intermedia* sind Erstnachweise für die Großregion Böhmisches Massiv in Oberösterreich (cf. HOHLA & al. 2009). *Laphangium luteoalbum* wurde in der Großregion Böhmisches Massiv in Oberösterreich wiedergefunden (cf. HOHLA & al. 2009). Der Nachweis von *Echium plantagineum* ist der erste seiner Art für die Großregion Alpenvorland in Oberösterreich (cf. HOHLA & al. 2009). *Juncus tenuis* subsp. *dichotomus*, *Parietaria judaica*, *Tragus racemosus* und *Xanthium albinum* subsp. *albinum* wurden erstmals im Innviertel in Oberösterreich nachgewiesen. Neu für das Bundesland Kärnten ist der Nachweis von *Plantago maritima* (cf. WALTER & al. 2002). Neu für das Bundesland Niederösterreich ist *Houttuynia cordata* (cf. WALTER & al. 2002). Neu für das Bundesland Salzburg ist *Plantago coronopus* (cf. PFLUGBEIL & PILSL 2013).

Key words: Flora, adventive species, neophytes, motorways, nurseries, Innviertel, Carinthia, Lower Austria, Upper Austria, Austria.

*Correspondence to: m.hohla@eduhi.at

Therese-Riggle-Straße 16, A-4982 Obernberg am Inn, Austria

EINLEITUNG

Bei den hier vorgestellten Funden handelt es sich um Beobachtungen im Zuge verschiedener Kartierungen (z. B. für die „Flora des Innviertels“, M. Hohla in Vorbereitung) bzw. Exkursionen (z. B. diverse Rubusexkursionen, Characeentagung 2018 Lunz am See/Attersee, Exkursionen der Botanischen Arbeitsgemeinschaft („Treffpunkt Botanik“) am Biologiezentrum Linz, ...).

2018 war ein außerordentliches Jahr, trocken und warm: Vor allem an den Autobahnen und Schnellstraßen zeigte sich eine besondere Dynamik: Arten wie *Plantago coronopus*, *Sporobolus neglectus*, *Sporobolus vaginiflorus*, *Tragus racemosus* und *Bassia scoparia* haben sich in diesem Jahr in Oberösterreich an deutlich mehr Orten gezeigt und in weitaus dichteren Beständen, als dies in den Vorjahren der Fall war; einige wärmeliebende, noch unbeständige Neuankommlinge konnten zudem erstmals an oberösterreichischen Autobahnraststätten landen. Der warme Sommer dieses Jahres kam ihnen sehr entgegen, wie auch die deutliche Zunahme des Verkehrs- bzw. Transportaufkommens bzw. der Mobilität in Österreich in den letzten Jahren (STATISTIK AUSTRIA 2018, VCÖ 2017).

Studiert man die erfolgreichen Autobahnpflanzen, erkennt man ganz deutlich das Muster dieser Arten: Zuerst kommt die Fernverschleppung einzelner Pflanzen durch Fahrzeuge, im Anschluss die starke Ausbreitung an diesen Stellen durch die Mähfahrzeuge, wodurch es im Laufe der Jahre zu schier endlosen Beständen kommen kann. Wie entscheidend das Mähen bei diesen Arten ist, erkennt man vor allem an den Zuständigkeitsgrenzen der Straßenerhaltungsdienste, etwa an Bezirks- oder Landesgrenzen. Dort „bleiben“ diese Arten oft über längere Zeit „stehen“ (wie etwa *Elymus obtusiflorus* an der oberösterreichisch-salzburgischen Grenze an der Autobahn bei Mondsee oder an der bayerisch-österreichischen Grenze bei Simbach). Gelingt es den Pflanzen, diese Grenzen wiederum durch weitere Verschleppung durch Fahrzeuge zu überwinden, setzt sich die Ausbreitung dann wieder rasch fort. (So lässt sich so manche sprunghafte Ausbreitung erklären.) Ausnahmen bilden jene Arten, deren Früchte auch durch Wind vertragen werden, wie etwa *Dittrichia graveolens* und *Senecio inaequidens*; diese lassen sich durch Rayongrenzen nicht beeindrucken und profitieren von dem ständigen Fahrtwind an Autobahnen und Schnellstraßen. Zu den weiteren ausbreitungsfördernden Maßnahmen der Straßenerhalter zählt das Abkratzen der Straßenbankette, wie es vor allem an den Bundesstraßen im Abstand von einigen Jahren gemacht wird. Dieses oberflächliche Entfernen von Bewuchs und Erdreich sorgt meist für einen Habitatwechsel der Straßerandarten: von der Straße in die Deponien und über die Bagger und Transportfahrzeuge an den Reifen wieder heraus aus den Deponien in die Landschaft usw. usf.

Bei der Entstehung kleiner Gründerpopulationen an den Straßen spielen die LKWs sicher eine entscheidende Rolle: Durch die Knappheit von Abstellplätzen – vor allem zu Zeiten der Fahrverbote an den Wochenenden – stehen immer wieder Fahrzeuge an den Ein- und Ausfahrten von überfüllten Rastplätzen, wo sich ihre Reifen tief ins Bankett oder Erdreich eingraben und Spurrillen schaffen. So kommt es zu einem gewissen „Stempelkissen-Stempel-Effekt“, wodurch es Pflanzen möglich wird, von Rastsituation zu Rastsituation verschleppt zu werden. Direkt an den Abstellplätzen auf den Rastplätzen kommt es auch immer wieder zu kurzzeitigen Vorkommen von Obst- und Gemüse-

pflanzen durch weggeworfene Speisereste. *Solanum lycopersicum* findet man dort regelmäßig, selten auch andere Arten wie *Capsicum annuum* oder *Citrullus lanatus*. Auch das Begrünen neuer Straßenböschungen spielt eine Rolle, wodurch Arten als Bestandteil von Saatgut erstmals in ein Gebiet eingeführt werden, wie etwa *Dianthus giganteus*, *Pimpinella peregrina* oder *Silene dichotoma*. Gerade bei Gräsern ist die Einfuhr über Saatgut Gang und Gäbe und die ursprüngliche Herkunft mancher Sippen im Nachhinein oft sehr schwer nachvollziehbar (vgl. die *Puccinellia*-Diskussion in ENGLMAIER & WILHALM 2018).

MATERIAL UND METHODEN

Für die nachstehende Liste wurden Neufunde (Österreich, Oberösterreich, Salzburg, Niederösterreich, Kärnten) berücksichtigt.

Die Reihung der besprochenen Taxa folgt dem Alphabet; die wissenschaftliche *Nomenklatur* richtet sich weitgehend nach FISCHER & al. (2008), BUTTLER & al. (2018) sowie JÄGER & al. (2008), ebenso die deutschen Namen. Auf die Nennung der nomenklatorischen Autoren wird verzichtet.

Die *Fundortangaben* sind wie folgt aufgebaut: Bundesland, Region, politische Gemeinde, Fundort, Angaben zur Häufigkeit bzw. zusätzliche Informationen, Seehöhe, Quadrantenangaben, Datum des Fundes, Sammler bzw. Beobachter und fallweise ein Revisionszusatz sowie die Angabe des Herbars, in dem der Beleg hinterlegt wurde.

Die meisten angeführten Vorkommen wurden besammelt und Belege im Herbarium des Biologiezentrums Linz (OÖ. Landesmuseum) – kurz: LI – hinterlegt; Geländebeobachtungen wurden mit „vid.“ gekennzeichnet.

ARTENLISTE

Amaranthus crispus – Kraus-Amarant (Abb. 1)

Oberösterreich: Innviertel, Innkreis-Autobahn, A 8, Rastplatz St. Marienkirchen bei Scharding, auf einem offenerdigen, stark betretenen Bereich, einer mit Rindenmulch bedeckten Rabatte zwischen den Parkplätzen und der Tankstelle, ein Exemplar, 341 m; (7646/2); 7.9.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Oberösterreich. – Dieser ursprünglich aus Argentinien stammende Amaranth ist ein sehr seltener unbeständiger Gast der österreichischen Pflanzenwelt. Dieser wurde zuvor nur in den Bundesländern Burgenland, Wien, Niederösterreich und Steiermark festgestellt wurde (WALTER & al. 2002).

Die Einzelpflanze auf dem Rastplatz der Innkreisautobahn wurde mit ziemlicher Sicherheit beim Betreten der Fläche durch Reisende eingeschleppt. Möglich, aber wenig wahrscheinlich, ist die Einschleppung durch Rindenmulch, welcher auf der Rabatte in der Vergangenheit gestreut wurde, um das Aufkommen von Unkraut zu erschweren.

Anthemis austriaca – Österreichische Hundskamille

Oberösterreich: Traunviertel, Weyer, NW Pichl, Bauernhof, am Vorplatz, einige Exemplare, 502 m; (8154/3); 26.5.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Die Österreichische Hundskamille tritt in Oberösterreich

selten und unbeständig auf. Während sie im pannonischen Teil Österreichs als Ackerwildkraut wächst, ist sie mir in Oberösterreich bisher nur auf Bahnhöfen begegnet und dort meist in der Nähe von Verladerampen, wo auch Getreide oder andere landwirtschaftliche Produkte entladen werden (HOHLA & al. 1998, 2000, 2002). Sie dürfte in Oberösterreich heute lediglich verschleppt vorkommen. Ob sie hier je heimisch war, ist nach Studium der alten Literatur und Herbarbelege zu bezweifeln (HOHLA & al. 2009).

Auch die Samen der Pflanzen auf dem Bauernhof in Weyer wurden mit ziemlicher Sicherheit ungewollt durch landwirtschaftliche Produkte (aus Ostösterreich oder Osteuropa?) eingeführt.

***Bromus commutatus* subsp. *decipiens* – Täuschende Trespe**

Oberösterreich: Traunviertel, Weyer, E Pöllersberg, Schottergrube, Ruderalfläche, 472 m; (8154/3); 26.5.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Die Täuschende Trespe wurde in Oberösterreich vor allem im Innviertel an Straßenböschungen aber auch auf Bahnanlagen, in Schottergruben und an Ackerrändern nachgewiesen (HOHLA & al. 2009, M. Hohla, unpubl.). Von einer weiteren Verbreitung dieser Sippe ist jedoch auszugehen.

***Centranthus ruber* – Rote Spornblume**

Oberösterreich: Mühlviertel, Oberneukirchen, Waxenberg, Ortszentrum, 757 m; (7551/1); 2.8.2018; M. Hohla (vid.)

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Die Rote Spornblume, eine Art der mediterranen Felslandschaften, wird bei uns gerne kultiviert. Die Bedingungen in den Dörfern und Städten sagen dieser wärmeliebenden Pflanze zu; es kommt daher regelmäßig auch zu Verwilderungen in nahen Mauertrittzen und Gehsteigrändern.

***Cynoglossum amabile* – Chinesische Hundsunge (Abb. 2)**

Oberösterreich: Traunviertel, Kremsmünster, zwischen Salatköpfen auf einem Acker der Stiftsgärtnerei in Kremsmünster, 379 m; (7950/2); 23.9.2018; leg. H. Lachmair (Herbar Lachmair), det. M. Hohla, conf. Ch. Kreß (beide: vom Fotobeleg).

Erstnachweis für Österreich. – Die Chinesische Hundsunge wird gelegentlich zur Bepflanzung von Sommerblumenbeeten verwendet. Sie ist eine in Tibet und Westchina beheimatete ein- bzw. zweijährige Art (JÄGER & al. 2008). Bei dem Vorkommen im Acker der Stiftsgärtnerei handelt es sich um Überbleibsel der Landesgartenschau, die 2017 auf diesem Areal veranstaltet wurde. Von einer Unbeständigkeit dieser Art ist auszugehen. In der Liste der europäischen Neophyten (DAISIE 2009) scheint *Cynoglossum amabile* nicht auf.

***Echium plantagineum* – Wegerich-Natternkopf**

Oberösterreich: Traunviertel, Enns, Friedhof, nahe der Basilika St. Laurenz, im Kies neben einem Grab, ein Exemplar, 257 m; (7752/4); 28.10.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Alpenvorland. – HOHLA (2011a) berichtet über den ersten gesicherten Nachweis dieser Art in Oberösterreich vom Kalvarienberg in Bad Ischl. Ob die historische Angabe von SAILER (1844) aus der „Linzergegend“ tatsächlich diese Art betraf, ist mangels Beleges und angesichts etlicher unsicheren Angaben dieses Autors weiterhin fraglich. Die Einzelpflanze am Friedhof in Enns scheint spontan entstanden zu sein; es war in der Umgebung keine Fläche mit angesäten Blumen zu sehen, wo die Art in den vergangenen Jahren regelmäßig zu finden ist. So wie auch die Pflanzen in Bad Ischl, ist auch dieses Vorkommen unbeständig.

***Euphorbia prostrata* – Hingestreckte Wolfsmilch**

Oberösterreich: Traunviertel, Weyregg, auf der Terrasse eines Bootsverleihes, in Pflastertrittzen, 472 m; (8047/3); 9.6.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Die Hingestreckte Wolfsmilch ist seit 2004 aus Oberösterreich bekannt (HOHLA & al. 2005). Sie ist in der Karibik und in Teilen Südamerikas heimisch. Gelegentlich wächst sie gemeinsam mit der verbreiteten, aus Nordamerika stammenden Flecken-Wolfsmilch (*Euphorbia maculata*), so auch auf der Terrasse am Ufer des Attersees in Weyregg. Diese beiden Arten haben scheinbar die selben ökologischen Ansprüche und beide werden in Österreich vor allem mit Topfpflanzen aus Gärtnereien verschleppt. Auf Grund der Ähnlichkeit der beiden Arten wird die Hingestreckte Wolfsmilch auch hin und wieder übersehen. *E. prostrata* besitzt abstechend behaarte Früchte, wobei sich die meisten Haare an den Fruchtkanten befinden; *E. maculata* hat Früchte mit dicht anliegenden Haaren, vor allem auf den Flächen.

***Fumaria officinalis* subsp. *wirtgenii* – Wenigblütiger Echter Erdrauch**

Oberösterreich: Traunviertel, Weyer, E Pöllersberg, Schottergrube, Ruderal, auf Kieshaufen, 472 m; (8154/3); 26.5.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Meine Kartierungen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die Unterart *wirtgenii* in Oberösterreich häufiger zu finden ist, als die Nominatunterart *officinalis*. Vermutlich wurden die beiden Unterarten früher bei uns nicht unterschieden. Ob der Wenigblütige Echte Erdrauch tatsächlich ein Neubürger der oberösterreichischen Flora darstellt, wie in HOHLA & al. (2009) angeführt ist, sollte durch Kontrolle historischer Belege überprüft werden.

***Gentiana asclepiadea* – Schwalbenwurz-Enzian**

Oberösterreich: Mühlviertel, Vorderweißenbach, E Schloss Brunnwald, auf einem verwachsenen Forstweg, eine kleine Gruppe, 820 m; (7451/4); 25.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Der Schwalbenwurz-Enzian ist eine in den Alpen und am Alpennordrand häufige, montan bis subalpin verbreitete Art der frischen bis bodenfeuchten Wälder, Hochstaudenfluren, Wiesen und Weiden (FISCHER & al. 2008). In der Böhmisches Masse in Oberösterreich ist die Art jedoch nicht heimisch. Dasselbe gilt für den Bayerischen Wald, wo der Schwalbenwurz-Enzian im Raum Falkenstein als vermutlich an-

gesalbt gilt (LIPPERT & MEIEROTT 2014). Aus Südböhmen gibt es eine historische Angabe und vier Angaben rezenter Vorkommen im Böhmerwald und dessen Ausläufer (LEPŠÍ & LEPŠÍ 2011), wobei auch diese Pflanzen nicht heimisch sein dürften, vermutlich Gartenflüchtlinge oder Ansalbungen. Es gibt aber auch Spekulationen darüber, dass es sich um heimische Vorkommen handelt (Martin Lepš, E-Mail).

Gentiana asclepiadea wächst in Vorderweißenbach direkt auf einem selten befahrenen bzw. begangenen Forstweg. Die Art wird auch in Gärten kultiviert, wie ich selber in der nahen Stadt Bad Leonfelden sehen konnte. Es ist meiner Meinung nach davon auszugehen, dass die Mühlviertler Pflanzen Jahre zuvor unbeabsichtigt gemeinsam mit Gartenabfällen ausgebracht worden sind.

***Geranium macrorrhizum* – Felsen-Storchnabel**

Oberösterreich: Mühlviertel, Sonnberg in Mühlkreis, NE Obersonnberg, Waldrand, auf einigen Quadratmetern, 774 m; (7551/2); 23.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Der in den Südalpen, im Apennin und in Südosteuropa beheimatete Felsen-Storchnabel wird gerne in den Gärten Oberösterreichs kultiviert und landet gelegentlich mit Gartenabfällen an Waldrändern (HOHLA 2006). Diese Art bildet mit Hilfe ihrer dicken, auffälligen, charakteristisch aromatisch riechenden Rhizome rasch dauerhafte Bestände (HOHLA 2006 und M. Hohla, unpubl.).

***Houttuynia cordata* – Houttuynie**

Niederösterreich: Lunz am See, Friedhof, zwischen den Gräbern im Kies, 607 m; (8156/1); 10.6.2018; M. Hohla (LI).

Oberösterreich: Mühlviertel, Bad Leonfelden, Friedhof, zwischen den Gräbern im Kies, 750 m; (7451/4); 29.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Niederösterreich sowie für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Die zu den Molchschwanzgewächsen zählende, aus Ostasien stammende Houttuynie wird wegen ihrer bunt gefleckten Blätter gerne in Friedhöfen gepflanzt. Dass die Art leicht verwildert, zeigen gelegentliche Jungpflanzen im Umfeld von Gräbern (z. B. HOHLA 2006, STÖHR & al. 2007, HOHLA & al. 2009, M. Hohla unpubl.).

***Hylotelephium sieboldii* – Siebold-Waldfetthenne**

Oberösterreich: Traunviertel, Salzkammergut, Attersee, Lagerplatz, auf einer Mauerkrone und in Pflasterritzen wachsend, 480 m; (8047/3); 7.8.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Oberösterreich. – *Hylotelephium sieboldii* (Syn. *Sedum sieboldii*) stammt aus China und Japan (JÄGER & al. 2008) und wird bei uns gelegentlich kultiviert, vor allem als Grabschmuck. So wurden die ersten Verwildierungen dieser Art im Bundesland Salzburg auch auf Friedhöfen (Köstendorf, Schleedorf) gemacht (STÖHR & al. 2007). Der erste Nachweis einer Verwildering in Österreich stammt aus Wien (WALTER & al. 2002).

***Juncus tenuis* subsp. *dichotomus* – Gabelige Binse (Abb. 3)**

Oberösterreich: Traunviertel, Salzkammergut, Attersee, Lagerplatz, auf einer Mauerkrone und in Pflasterritzen wachsend, 480 m; (8047/3); 7.8.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für das Innviertel. – KLEESADL (2017) berichtet über den ersten Nachweis dieser aus Nordamerika stammenden Sippe in Österreich. Er fand *Juncus tenuis* subsp. *dichotomus* im Jahr 2015 auf Ufer-Anlandungen in Feldkirchen an der Donau. Bei den Exkursionen im Sommer 2018 am unteren Inn suchte ich gezielt nach dieser Unterart und wurde im Stauraum Kirchdorf am Inn auch tatsächlich fündig. Wie weit diese Sippe tatsächlich in den Stauräumen des Inns vorkommt, ist noch genauer zu klären. Informationen über die Verbreitung dieser Sippe und einen Bestimmungsschlüssel findet man in VERLOOVE (2010).

***Laphangium luteoalbum* – Gelbliches Scheinruhrkraut (Abb. 4)**

Oberösterreich: Mühlviertel, Reichenau im Mühlkreis, Friedhof, im Kies zwischen den Gräbern und in Pflasterritzen am Vorplatz, zerstreut, 665 m; (7552/1); 27.7.2018; M. Hohla (LI).

Wiedernachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Das Gelbliche Scheinruhrkraut gilt heute in Oberösterreich als „vom Aussterben bedroht“, in der Region „Böhmisches Masse“ dieses Bundeslandes sogar als „ausgerottet, ausgestorben oder verschollen“ (HOHLA & al. 2009). Man weiß nur mehr noch von einem rezenten Vorkommen in Oberösterreich und zwar in Linz/Urfaar am Hochwasserschutzdamm (KLEESADL 2009). Ob dieser Bestand jedoch als indigen angesehen werden kann, ist fraglich.

Abb. 1: *Amaranthus crispus* – Kraus-Amarant – Einzelpflanze des Kraus-Amarants – am Rastplatz der Innkreis-Autobahn (A 8) in St. Marienkirchen bei Schärding – mit ca. 0,5 cm langen, krausen Blättern.

Abb. 2: *Cynoglossum amabile* – die Chinesische Hundszunge – in einem Salatacker in der Nähe des Stiftes Kremsmünster (Foto: H. Lachmair).

Abb. 3: *Juncus tenuis* subsp. *dichotomus* – die Gabelige Binse – auf Schlammflächen des Stausees bei Kirchdorf am Inn. – Nahaufnahme mit den charakteristischen, milchig-weißen, etwas ledrig wirkenden, am oberen Ende breit abgerundeten Blattscheidenöhrchen (hingegen *Juncus tenuis* subsp. *tenuis*: Blattscheidenöhrchen lang, spitzlich und häutig, durchscheinend).

Abb. 4: *Laphangium luteoalbum* – das Gelbliche Scheinruhrkraut – am Friedhof von Reichenau im Mühlkreis.

Abb. 5, 6: *Nassella tenuissima* – das Mexikanisches Federgras – in Blumentrögen in Gundertshausen (Gemeinde Eggelsberg) und eine der verwilderten Pflanzen am Straßenrand – hier ca. 15 Meter entfernt von den Mutterpflanzen – allerdings scheinbar mit Herbiziden behandelt.



Auch das Vorkommen am Friedhof in Reichenau ist bezüglich des Status unklar. DUFTSCHMID (1876) nennt Vorkommen des Gelblichen Scheinruhrkrauts (als „*Gnaphalium luteo-album*“) vom Pöstlingberg, vom Pfennigberg, vom Gebiet zwischen Kürnberg und Wilhering, von Mühlacken, von Wels und von Reichersberg an. Möglicherweise handelt es sich also um Nachkommen historischer indigener Pflanzen. Das ist jedoch nur Spekulation. Von einer Verwendung als Zierpflanze ist mir bei *L. luteoalbum* nichts bekannt.

***Leontodon saxatilis* – Hunds-Leuenzahn**

Oberösterreich, Traunviertel: Salzkammergut, Attersee, Rasenstreifen an der Straße, 473 m; (8047/3); 7.8.2018; M. Hohla (LI). – Seewalchen am Attersee, Steindorfer Straße, Rasenfläche, 497 m; (8047/2); 29.7.2017; M. Hohla (LI). – Spital am Pyhrn, Auffahrt der Pyhrnautobahn A 9, 695 m; (8351/4); 30.7.2011; M. Hohla (LI).

Erstnachweise für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Der vor allem im pannonischen Raum häufige Hunds-Leuenzahn kommt in Oberösterreich meist in Scherrasen vor, wo dessen Samen bzw. Früchte einmal Bestandteile des Rasensaates gewesen sein dürften. Auf öffentlichen Flächen, in Parks, Friedhöfen, Verkehrsinseln oder an Straßenrändern, ist dieser Leuenzahn regelmäßig zu finden, wenn man die Pflanze einmal kennt und von *Leontodon hispidus* und *Scorzoneroidees autumnalis* unterscheiden kann. *Leontodon saxatilis* dürfte jedoch noch häufiger sein, fehlt doch der Einblick in die vielen privaten Scherrasen.

***Lepidium latifolium* – Breitblatt-Kresse**

Oberösterreich, Traunviertel, Salzkammergut: Bad Ischl, Sulzbach, Bundesstraße 145, bei der Abfahrt Ischl-Stüd, am Straßenrand, entlang ca. 20 m, 478 m; (8347/2); 24.6.2018; M. Hohla (LI). – Bad Ischl, Pfandl, Bundesstraße 158, nahe Haltestelle Schratl-Straße, am Straßenrand, einige Exemplare, 480 m; (8247/4); 24.6.2018; M. Hohla (vid.).

Erstnachweise für die oberösterreichische Großregion Alpen. – HOHLA (2013) berichtet über den ersten Fund der Breitblatt-Kresse an der Innkreis-Autobahn (A 8) nahe Aistersheim. Ob die neuerlichen Funde dieser Art bei Bad Ischl mit den Hausrückviertler Pflanzen in Zusammenhang stehen oder ob sie von noch fernerem Vorkommen abstammen, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Als Begleitarten des Vorkommens in Sulzbach bei Bad Ischl wurden folgende Arten angetroffen: *Geranium sibiricum*, *Spergularia marina* und *Puccinellia distans*.

***Muhlenbergia mexicana* – Wiesen-Mühlenbergie**

Oberösterreich: Mühlviertel, Schlägl, Stiftsgärtnerei, im Eingangsbereich, aus Pflasterritzen und im Kies wachsend, 539 m; (7349/4); 7.8.2017; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Die ursprünglich aus Kanada und USA stammende Wiesen-Mühlenbergie wurde von HOHLA (2011b) erstmals für Oberösterreich publiziert. Der Erstnachweis dieser Art aus Österreich gelang Peter Pilsel 2008 im Bundesland Salzburg in Wals-Siezenheim (STÖHR & al. 2009). Die oberösterreichischen Funde (HOHLA 2011b und M. Hohla, unpubl.) wurden fast alle in Gärtnereien gemacht.

***Nassella tenuissima* – Mexikanisches Federgras (Abb. 5, 6)**

Oberösterreich: Innviertel, Eggelsberg, Gunderthausen, in Pflasterritzen, an mehreren Stellen, 505 m; (7943/2); 17.8.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Oberösterreich. – In den letzten Jahren sieht man immer öfter Anpflanzungen des attraktiven Mexikanischen Federgrases in Vorgärten, Parks, Rabatten, Blumentrögen und Straßenbegleitflächen. Die im Wind elegant wogenden feinfedrigen Gräser bzw. Horste gehören heute bereits zum häufigen Anblick in unseren Siedlungen. Dass *Nassella tenuissima* sich durch den Wind auch leicht verjüngt und Jungpflanzen in der Umgebung auftauchen, ist daher gut nachvollziehbar. Derartige Verwilderungen konnte ich bereits in Niederbayern auf einem schottrigen Parkplatz einer Gärtnerei in Pocking in Niederbayern sehen (HOHLA 2014b) und auch 2017 in Südtirol in Tramin, wo *Nassella tenuissima* von Rabatten ausgehend am Straßenrand in Pflasterritzen wuchs (M. Hohla, unpubl.).

Der Erstnachweis des Mexikanischen Federgrases in Österreich erbrachte Ulrike Langmann in Lambrechtshausen im Bundesland Salzburg, wo dieses Gras seit 2009 innerhalb eines Gartens verwilderte und in eine nahe Böschung einwanderte (PFLUGBEIL 2015). Weitere Nachweise aus den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland wurden von KNICKMANN & al. (2018) vorgestellt.

Die Jungpflanzen in Gundertshausen im Innviertel stammen von *Nassella tenuissima*-Horsten in Blumentrögen, die am Rand der Straße vor einer Gärtnerei aufgehängt sind. Dieses verwilderte, unbeständige Vorkommen besteht aus ca. ein Dutzend Exemplaren, die im Umkreis von ca. 30 Metern zerstreut aufgegangen sind. Diese Jungpflanzen waren zum Teil verdorrt, scheinbar eine Folge von Herbizideinsatz.

***Origanum rotundifolium* × *vulgare* – Dost-Hybride (Abb. 7)**

Oberösterreich: Innviertel, Lambrechten, E. Gupfing, Erddeponie im hinteren Teil einer Schottergrube, auf einigen Quadratmetern kleine Gruppen, 400 m; (7647/3); 3.9.2018; M. Hohla (LI), det. Ch. Kreß.

Erstnachweis für Österreich. – Bei einer Kartierung stieß ich in der Abenddämmerung auf vermeintliches *Origanum vulgare*. Der nach Hause mitgenommene Zweig zeigte bei Überprüfung etwas seltsame „hopfenblütige“ Infloreszenzen. Dabei handelt es sich um eine Hybride *Origanum rotundifolium* × *vulgare*, von der es einige Sorten im Gartenhandel gibt (C. Kreß, mündlich). Diese „Hopfenblütigkeit“ stammt von der aus Georgien und Nordosttürkei beheimateten Elternart *Origanum rotundifolium*. Von dieser Art hat die Hybride die auffällig gefärbten und vergrößerten Deckblätter übernommen.

Das Vorkommen in der Schottergrube in Lambrechten resultiert sicher aus der Deponierung von Gartenaushubmaterial. Über einige Jahre hinweg dürfte sich diese Hybride dort (vegetativ?) etwas ausgebreitet haben. Das Vorkommen ist ziemlich sicher als unbeständig zu werten.

Osteospermum ecklonis – Kapmargerite

Oberösterreich: Mühlviertel, Reichenau im Mühlkreis, Friedhof, im Kies zwischen den Gräbern, mehrfach, 665 m; (7552/1); 27.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Die Kapmargerite wird gelegentlich in Blumentrögen, Beeten und auf Gräbern kultiviert. HOHLA (2011b) beobachtete die ersten Verwilderungen dieser aus Südafrika stammenden Art in *Österreich*. Auf dem Friedhof in Reichenau hat sich die Kapmargerite an mehreren Stellen selbst ausgesät.

Parietaria judaica – Mauer-Glaskraut (Abb. 8)

Oberösterreich: Obernberg am Inn, Marktplatz, im Kellerfensterschacht des Hauses Marktplatz 2 wachsend, eine Gruppe, 352 m; (7646/3); 18.11.2018; M. Hohla (LI):

Erstnachweis für das Innviertel. – Das Mauer-Glaskraut wurde in Oberösterreich bisher nur sehr selten festgestellt (HOHLA & al. 2008). Neben einigen historischen Fundangaben konnte die mediterran-westeuropäisch verbreitete Art rezent lediglich in Kirchdorf an der Krems (ESSL 1999) und in Bad Ischl (HOHLA 2011a) nachgewiesen werden. Das Vorkommen im Kellerfensterschacht eines Hauses in Obernberg am Inn ist ungewöhnlich. Seit wann es diese Pflanzen dort gibt, kann nicht mehr eruiert werden. Neben einer Einschleppung in jüngerer Zeit durch Touristen oder Bauarbeiter gibt es auch noch andere Möglichkeiten: Vor ca. 20 bis 30 Jahren gab es in diesem Haus ein Blumengeschäft. Eine Einschleppung wäre also auch durch den Blumenhandel bzw. im Zuge von Blumenanlieferungen bzw. über Topfpflanzen aus dem mediterranen Raum möglich und auch plausibel. Eher unwahrscheinlich ist die Möglichkeit eines alten Vorkommens, welches in Verbindung mit Passau steht. Obernberg am Inn gehörte im 18. Jahrhundert noch dem Bischof von Passau und *Parietaria judaica* wurde von MAYENBERG (1875) aus Passau angegeben: Er fand diese Art sehr häufig an alten Gartenmauern am linken Innufer. Möglicherweise wurde diese Art also durch den Handel im Zuge der Innschiffahrt nach Obernberg eingeschleppt. In Passau ist das Mauer-Glaskraut seit langer Zeit verschollen (ZÄHLHEIMER 2001).

Phacelia campanularia – Glocken-Phacelie oder Wüsten-Blauglocke

Oberösterreich: Mühlviertel, Bad Leonfelden, beim Freibad, aus einer Ritze am Straßenrand, ein Exemplar, 701 m; (7451/4); 22.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Oberösterreich. – Die Glocken-Phacelie ist eine einjährige, für Sommerblumenbeete verwendete, aus Kalifornien und Colorado stammende Art (JÄGER & al. 2008). Über die erste Verwilderung von *Ph. campanularia* in Österreich in Zellerndorf in Niederösterreich berichten HOHLA & al. (2015).

Physalis grisea – Erdkirsche oder Erdbeertomate (Abb. 9, 10)

Oberösterreich: Innviertel: Mettmach, Hub, auf dem Gelände beim Schloss Hub, am Rand eines ruderalen Gebüsches, ein Exemplar, 456 m; (7845/2); 4.9.2018; M. Hohla (LI), det. M. Hohla & F. Verloove (nach Fotobeleg).

Erstnachweis für Österreich. – *Physalis grisea* ist eine aus Nordamerika stammende, samtig behaarte *Physalis*-Art, ähnlich *Physalis peruviana*, jedoch mit kleinen gelben Blüten, die einen Durchmesser von nur einem Zentimeter und dunkelvioletten Flecken aufweisen. Die ca. 1,3 bis 1,8 mm langen Staubbeutel sind anfangs gelblich gefärbt, später bläulich-dunkel. Die unregelmäßig gezähnten Blätter besitzen meist einen stark asymmetrischen Grund. Beim Trocknen werden diese orangeflechtig, was sie von *Ph. pubescens* unterscheidet. Die Pflanze hat nur einen schwachen Geruch. Die Früchte sind essbar. Die Pflanze aus Mettmach wurde mit dem Bestimmungsschlüssel in VERLOOVE (2011) bestimmt.

Verwilderungen dieser Art werden vermutlich durch die Früchte über Küchenabfälle oder weggeworfenen Früchten möglich. In Mettmach wachsen am Fundort auch weitere Adventivarten wie *Datura stramonium* und *Cucurbita pepo*. Nachweise der Erdkirsche liegen aus Belgien (VERLOOVE 2006 u. 2011) und Deutschland (HASSLER 2013: Söllingen/Schwaben) vor. In Belgien wurde *Physalis grisea* erstmals 1909 als Wolladventivpflanze gefunden, 2003 am Fluss Maas nahe Kotem (vermutlich aus Küchenabfällen), 2010 in Mol und 2011 am Fluss Maas nahe Boorseme.

Pimpinella peregrina – Fremd-Bibernelle (Abb. 11, 12)

Oberösterreich: Innviertel: St. Peter am Hart, E Jahrsdorf, B 148, am Straßenrand und an der Böschung, 369 m; (7744/2); 29.5.2018; M. Hohla (LI). – St. Peter am Hart, S St. Peter, Bundesstraße 148, am Straßenrand und an der Böschung, 370 m; (7744/4); 29.5.2018; M. Hohla (LI). – Mining, S Bergham, Bundesstraße 148, am Straßenrand und an der Böschung, 367 m; (7744/2); 29.5.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Oberösterreich. – Die im Mediterraneum beheimatete Fremd-Bibernelle wurde in Österreich bisher in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Kärnten an Straßenrändern und auf Ruderalflächen nachgewiesen (WALTER & al. 2002). Die Art ist gut zu erkennen an den abstehend behaarten Früchten und den ungeteilten untersten Laubblättern (FISCHER & al. 2008).

Das reichliche Vorkommen entlang einiger Kilometer an Böschungen der Bundesstraße 148 bei St. Peter am Hart verdankt sein Dasein der Begrünungsansaat, welche nach Fertigstellung dieser Umfahrungsstraße 2015 ausgebracht wurde. In diesem Saatgut waren Samen vieler heimischer Arten (etwa *Bromus erectus*, *Dianthus carthusianorum* oder *Salvia pratensis*), aber auch von Pflanzen fremder Herkunft (*Anthyllis vulneraria* subsp. *pseudovulneraria*, *Dianthus giganteus*, *Festuca brevipila* s.lat., *Sanguisorba minor* subsp. *balearica*, *Silene dichotoma*, ...).

Pimpinella peregrina hat sich an der B 148-Böschung bei St. Peter nicht nur über die Jahre hinweg behauptet, sondern ist auch auf den benachbarten Feldwegen und auf Steinbefestigungen übergegangen. Ob sich diese Art dort auch etablieren kann und ob sie sich von dort aus ausbreiten kann, gilt abzuwarten.

Plantago coronopus – Krähenfuß-Wegerich

Salzburg: Pinzgau, Saalachtal, Tal des Loferbaches W von Lofers, Rand der B 178 knapp E der Landesgrenze beim Paß Strub, Straßenbankett, 680 m; (8441/2); 22.7.2017; P. Pilsl (Herbarium Peter Pilsl, Nr. 25938).

– Pinzgau, Lofer, Lofer W, Paß Strub, knapp an der Landesgrenze zu Tirol, Straßenrand und Umfeld, 680 m; (8441/2); 23.8.2017; H. Wittmann (Herbarium Haus der Natur Salzburg, Inv.-Nr. 62403). – Flachau, Tauern Tunnel N, Bankett und Böschung der Tauernautobahn E der Raststätte Tauernalm, 1237 m; (8746/4); 5.10.2017; H. Wittmann (Herbarium Haus der Natur Salzburg, Inv.-Nr. 62829).

Erstnachweise für das Bundesland Salzburg. – Der Krähenfuß-Wegerich setzt seinen Expansionskurs an Österreichs Autobahnen und Bundesstraßen scheinbar ungebremsst fort. In WALTER & al. (2002) noch von den Bundesländern Wien (mit Fragezeichen), Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol angegeben, wurde die Art inzwischen auch in den Bundesländern Oberösterreich und Vorarlberg nachgewiesen (HOHLA 2012 u. 2014a) und auch in Wien konnte sie wieder bestätigt werden (DIRAN 2016). Massenvorkommen des Krähenfuß-Wegerichs gibt es auch in Nieder- und Oberbayern (DIEWALD 2011, HOHLA 2014b sowie M. Hohla, unpubl.), wo sich die Art ebenfalls noch in starker Ausbreitung befindet.

***Plantago maritima* – Strand-Wegerich**

Kärnten: Süd-Autobahn A 2, SW Feistritz, Autobahnrand, 578 m; (9347/2); 13.8.2018; M. Hohla (vid.). – Süd-Autobahn A 2, Raststätte „Autogrill Feistritz“, in der Kurve der Auffahrt Richtung Villach, 591 m; (9348/1); 13.8.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweise für Kärnten. – Die Ausbreitungstendenz von *Plantago maritima* an österreichischen Autobahnen ist (wie auch jene von *Plantago coronopus*) ungebrochen. Bereits seit vielen Jahren findet man diese Art etwa an den Autobahnen in und um Wien, im Burgenland und im östlichen Niederösterreich in großer Zahl (MELZER & BARTA 1995, ADLER & MRKVIČKA 2003, HOHLA & MELZER 2003, ESSL 2006, FISCHER & al. 2008 sowie M. Hohla, unpubl.). Dies gilt auch für Bayern, wo sich der Strand-Wegerich bereits an vielen Autobahnen und Schnellstraßen ansiedeln konnte (DIEWALD & al. 2017). In Oberösterreich wurden hingegen erst vereinzelte Pflanzen registriert (HOHLA & al. 2015 und M. Hohla, unpubl.). Auch aus der Steiermark und Tirol liegen Nachweise vor (MELZER 2005, ESSL 2008, FISCHER & al. 2008).

Alte Angaben aus dem Bundesland Salzburg (VIERHAPPER 1935, als *Plantago alpina*; PFLUGBEIL & PILSL 2013, als *Plantago maritima*) sind vermutlich zu *Plantago strictissima* zu stellen, wie die erste Prüfung der Belege im Herbarium der Universität Wien durch Helmut Wittmann ergab (H. Wittmann, E-Mail). Es handelte sich um eingeschleppte Pflanzen an der Murtalbahn bei Ramingstein, gesammelt 1901 von Friedrich Karl Max Vierhapper.

***Ribes multiflorum* – Troddel-Johannisbeere**

Oberösterreich: Innviertel, St. Pantaleon, Pirach, Waldrand, einige Sträucher, 456 m; (7943/3); 3.7.2018; M. Hohla (LI) & G. Király.

Erstnachweis für Österreich. – Im Zuge einer Brombeerexkursion fielen am Waldrand nahe St. Pantaleon unbewehrte Johannisbeersträucher mit behaarten Trieben und unterseits grau behaarten Blättern auf. Die Bestimmung mit den Bestimmungsschlüsseln in ROLOFF & BÄRTELS (2006) und FITSCHEN (2007) ergab *Rubus multiflorum*, eine in Südeuropa und Großbritannien beheimatete Art, die sehr selten bei uns kultiviert, aber in Gartenjohannisbeeren eingekreuzt wurde. Möglicherweise handelt

es sich bei dem Vorkommen im Innviertel um Abkömmlinge von Gartensträuchern, welche wieder in eine der Ausgangsarten zurückschlügen? Diese Sträucher erweckten nicht den Eindruck einer Ansalbung.

***Sagina apetala* subsp. *apetala* – Eigentliches Wimper-Mastkraut**

Oberösterreich, Traunviertel: Salzkammergut, Attersee, Straßenrand, in Pflasterritzen, einzelne Exemplare, 473 m; (8047/3); 9.6.2018; M. Hohla (LI). – Weyregg, Pflasterritzen, 474 m; (8047/3); 9.6.2018, M. Hohla (LI).

Erstnachweise für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Ähnlich wie beim Phänomen der rezenten Ausbreitung einiger einjährigen *Cerastium*-Arten (*C. glutinosum*, *C. brachypetalum*, *C. semidecandrum*, ...) liegt auch im Fall von *Sagina apetala* in Österreich eine deutliche Zunahme in den letzten zehn bis zwanzig Jahren vor. Während das Wimper-Mastkraut im 19. Jahrhundert in Oberösterreich noch eine besondere Rarität war, das von DUFTSCHMID (1885) nur von einigen wenigen Plätzen in bzw. um Linz (Haselgraben, „Fügerwäldchen“ und Urfahr) genannt wird, kommt diese Art heute auf oberösterreichischen Bahnhöfen zum Teil in großer Zahl vor und taucht vermehrt (verschleppt) auch auf Plätzen, Vorplätzen und an gepflasterten Straßenrändern, Regensammelrinnen usw. auf (HOHLA & al. 2002 u. 2009). Die Abgrenzung zwischen autochthonen und nicht heimischen Vorkommen ist in Oberösterreich unmöglich und sinnlos; angesichts der nur vereinzelten historischen Angaben (noch dazu von Pflanzen an gestörten Plätzen bzw. in vom Menschen stark geprägten Lebensräumen) ist es meiner Meinung nicht einmal eindeutig, dass *Sagina apetala* in unserem Bundesland überhaupt einmal heimisch war.

Die Bestimmung der Unterart wurde mit Hilfe des Schlüssels in FISCHER & al. (2008) vorgenommen: Die Pflanzen von Attersee und Weyregg sind drüsig behaart und die Laubblätter bewimpert.

Abb. 7: Auffallender „hopfenblütiger“ Blütenstand der Dost-Hybride *Origanum rotundifolium* × *vulgare* – eine verschleppte Zierpflanze in einer Erddeponie in Gupfing (Gemeinde Lambrechten).

Abb. 8: *Parietaria judaica* – das Mauer-Glaskraut – in einem Kellerfensterschacht am Marktplatz in Obernberg am Inn – möglicherweise durch den Blumenhandel bzw. durch Topfpflanzen aus dem mediterranen Raum eingeschleppt.

Abb. 9, 10: *Physalis grisea* – die Erdkirsche – am Rand eines ruderalen Gebüsches in Hub (Gemeinde Mettmach). – Markant sind die kleinen Blüten (nur ca. 1 cm im Durchmesser), wodurch diese Art gut von *Physalis peruviana* zu unterscheiden ist.

Abb. 11, 12: *Pimpinella peregrina* – die Fremd-Bibernelle – häufig an der Straßenböschung und am Straßenrand der Bundesstraße 148 südlich von St. Peter am Hart. – gut erkennbar an den abstehend behaarten Früchten.



***Sedum pallidum* – Bleiche Fetthenne (Abb. 13, 14)**

Oberösterreich: Mühlviertel, Oberneukirchen, Waxenberg, ein einem Garten in der Wiese und unterhalb des Gartens am Weg, 739 m; (7551/1); 2.8.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Österreich. – Aufmerksam auf diese Fetthennen-Art wurde ich durch die Publikation von BOMBLE & WOLGARTEN (2013), die über Vorkommen im Raum Aachen berichten. Nachdem *Sedum pallidum* dem *Sedum hispanicum* doch sehr ähnlich sieht, habe ich alle mir bekannten Vorkommen von *Sedum hispanicum* in Oberösterreich überprüft. Allerdings war kein *Sedum pallidum* unter ihnen.

Ein wesentliches Merkmal von *Sedum pallidum*: Die Blüten weisen 5 Kronblätter und 10 Staubblätter auf, während *Sedum hispanicum* meist 6 Kronblätter besitzt. Außerdem sind die Drüsen im Blütenstand bei *S. hispanicum* viel zarter, als dies bei *S. pallidum* der Fall ist. Und: *Sedum pallidum* ist ein ausdauernd und bildete viele sterile Triebe aus, während *Sedum hispanicum* ein- bis mehrjährig ist und meist keine sterilen Triebe zeigt. Siehe auch den Bestimmungsschlüssel in BOMBLE & WOLGARTEN (2013).

In Deutschland gilt die Bleiche Fetthenne in Thüringen und Brandenburg bereits als sich einbürgernd, in Hamburg als unbeständig (BUTTLER & al. 2018).

Beim oberösterreichischen Vorkommen in Waxenberg dürfte *Sedum pallidum* vom ursprünglichen Kulturort ausgehend erst in die Wiese eingewandert und anschließend die Böschung abwärts auf den angrenzenden Weg gelangt sein.

***Silybum marianum* – Mariendistel**

Oberösterreich: Mühlviertel, Sandl, Friedhof, im Kies zwischen Gräbern, einige Rosetten, 929 m; (7453/2); 31.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böhmisches Masse. – Die Mariendistel wird gelegentlich als Heilpflanze in Gärten kultiviert. Möglicherweise haben sich Fallschirmfrüchte aus einem benachbarten Garten auf den Friedhof verirrt oder es wurden die Fruchtstände für Grabschmuck verwendet.

***Solanum abutiloides* – Zwergtamarillo oder Brasilianischer Samt-Pfirsich (Abb. 15, 16)**

Oberösterreich: Innviertel, Engelhartzell, Bio-Gärtnerei Stockenhuber, auf dem Gelände der Gärtnerei an einigen Stellen, auch in den Glashäusern und am Vorplatz, 290 m; (7448/3); 20.10.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für Österreich. – Die zu den Nachtschattengewächsen gehörende Art *Solanum abutiloides* ist in Bolivien und Argentinien heimisch. Sie wurde 1879 erstmals als *Cyphomandra abutiloides* von August Grisebach beschrieben. *Solanum abutiloides* ist ein kleiner, nur 1 bis 3 m hoher, nicht bewehrter Strauch oder Baum, der bei uns in Mitteleuropa nicht winterhart ist. Die jungen Zweige sind weichfilzig mit sternförmigen drüsigen Trichomen bedeckt.

Über Verwilderungen von *Solanum abutiloides* auf den Kanaren wird von VERLOOVE & REYES-BETANCOURT (2011) berichtet. Auch aus Großbritannien ist ein adventives Vorkommen bekannt (SHAW 1995), jedoch handelt es sich dabei um ein Relikt aus einer früheren, zu phytochemischen Zwecken angelegten Kultur. In der Liste der europäischen Neophyten (DAISIE 2009)

wird *Solanum abutiloides* noch nicht angeführt.

Die Zwergtamarillo wird bei uns wegen der süßen, wohl-schmeckenden, orangefarbenen Früchte als Topfpflanzen kultiviert. Die ca. 30 bis 50 cm großen Pflanzen am Gelände Gärtner-rei in Engelhartzell stammen von den zum Verkauf ausgestellten Pflanzen, die in den Töpfen auch blühen und fruchten. Es ist anzunehmen, dass die Vögel für die Ausbreitung der Samen verantwortlich sind. Während die Pflanzen unsere Winter nicht überstehen, dürften es die Samen sehr wohl schaffen.

***Sorbaria sorbifolia* – Ebereschen-Fiederspierre**

Oberösterreich: Mühlviertel, Bad Leonfelden, Lebzelterstraße, Ruderal bei der Lebzelterei Kastner, einige juv. Exemplare auf einer planierten Ruderalfläche, 744 m; (7451/4); 29.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böh-mische Masse. – Die Ebereschen-Fiederspierre wurde nach PILSL & al. (2008) in Österreich bisher aus fünf Bundesländern nach-gewiesen. Ihre Ausbreitung dürfte überwiegend mit Gartenaus-wurf erfolgen. Bei dem Vorkommen in Bad Leonfelden liegt eine Verschleppung von Wurzelteilen bzw. Ausläufern durch Erdtransporte vor; diese Ruderalfläche wurde zuvor mittels Schubraupen planiert, eine vorherige Einbringung von fremder Erde zur Einebnung – vermutlich Gartenerde oder Deponieerde – ist anzunehmen. Da die Fläche in Leonfelden zur weiteren Nutzung als Betriebsgelände vorgesehen sein dürfte, ist auch das Vorkommen von *S. sorbifolia* ein unbeständiges.

***Sorbus intermedia* – Schweden-Mehlbeere**

Oberösterreich: Mühlviertel, Bad Leonfelden, Spielau, Waldrand oberhalb der neuen Kuranstalt „Vortuna“, 730 m; (7451/4); 2.7.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweis für die oberösterreichische Großregion Böh-mische Masse. – Zwei Nachweise der Schweden-Mehlbeere la-gen bisher aus Oberösterreich vor: HOHLA & al. (2009) berichten über einen Bestand in Linz/Dornach (mitgeteilt von G. Kleesadl) und HOHLA (2011a) stellt ein Vorkommen an einem Waldrand im Innviertel bei Furkern/Moosdorf nahe der Salzburger Landes-grenze vor. *S. intermedia* wird gerne in Siedlungen und Städten in Gärten, Parkanlagen, auf öffentlichen Plätzen und an Straßen-rändern gepflanzt, wo es – vermutlich mit Hilfe der Vögel – auch zur Naturverjüngung kommen kann (vgl. auch PILSL & al. 2008 zu Vorkommen in der Stadt Salzburg).

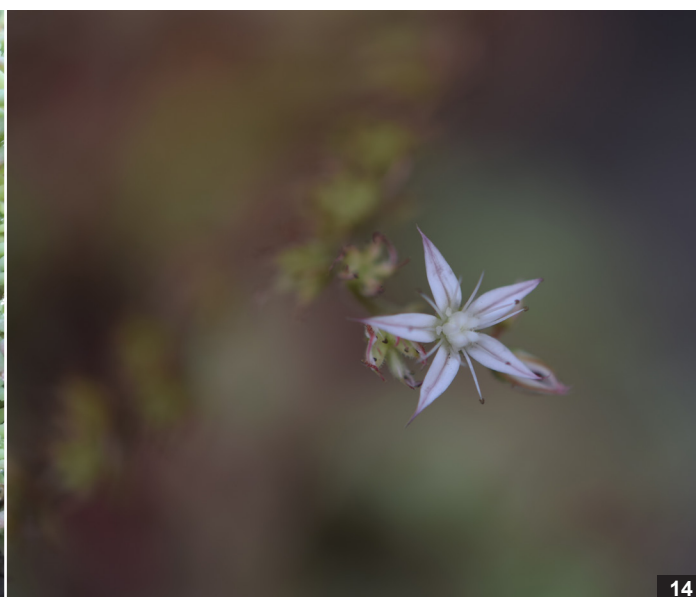
***Sporobolus neglectus* – Verkanntes Samenwerfergras**

Oberösterreich: Traunviertel, Salzkammergut, St. Georgen im Attergau, Kogl, 556 m; (8046/4); 9.6.2018 und 27.8.2018; M. Hohla (LI) & J. A. Stempf. – Traunviertel, Salzkammergut, St. Georgen im Attergau, E Hipping, 560 m; (8046/2); 27.8.2018; M. Hohla (LI) & J. A. Stempf. – Traunviertel, Salzkammergut, Tiefgraben am Mondsee, Hof, 554 m; (8145/2); 13.11.2015; M. Hohla (LI).

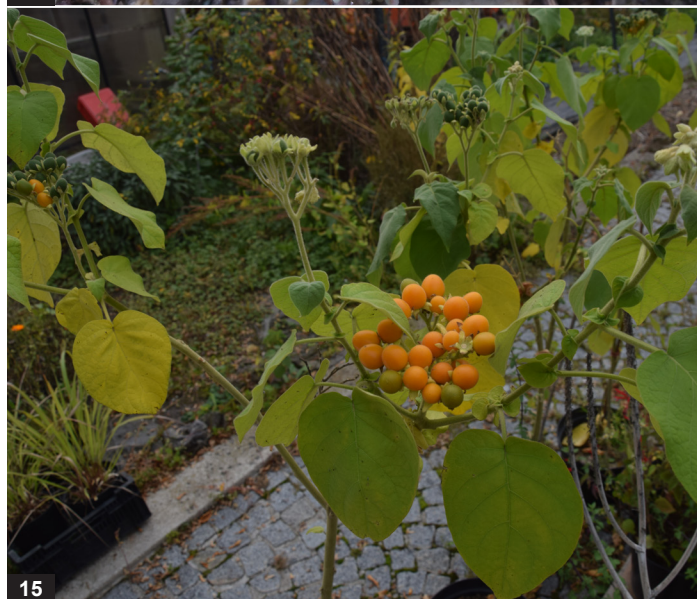
Erstnachweise für die oberösterreichische Großregion Al-pen. – Das aus Nordamerika stammende Verkannte Samenwer-fergras wurde von mir 2014 erstmals in Oberösterreich nahe der Salzburger Landesgrenze gefunden (HOHLA 2014a). Von Salz-burg aus dürfte sich diese Art auch auf das westliche Oberöster-reich ausgebreitet haben. Seither befindet sich *Sporobolus neg-lectus* – wie auch die ähnliche Art *Sporobolus vaginiflorus* – in



13



14



15



16

Abb. 13, 14: Bestandsfoto und Foto einer späten Blüte von *Sedum pallidum* – der Bleichen Fetthenne – verwildert an einem Weg in Waxenberg (Gemeinde Oberneukirchen) – typisch für diese Art: 5 Kronblätter (dagegen 6 bei *Sedum hispanicum*).

Abb. 15, 16: *Solanum abutiloides* – Zwerg-Tamarillo – auf dem Gelände der Bio-Gärtnerei Stockenhuber in Engelhartzell. – Fruchtende Pflanze (zum Verkauf ausgestellttes Exemplar) und eines der verwilderten Exemplare, vermutlich aus Samen entstanden, die durch Vögel verschleppt wurden.

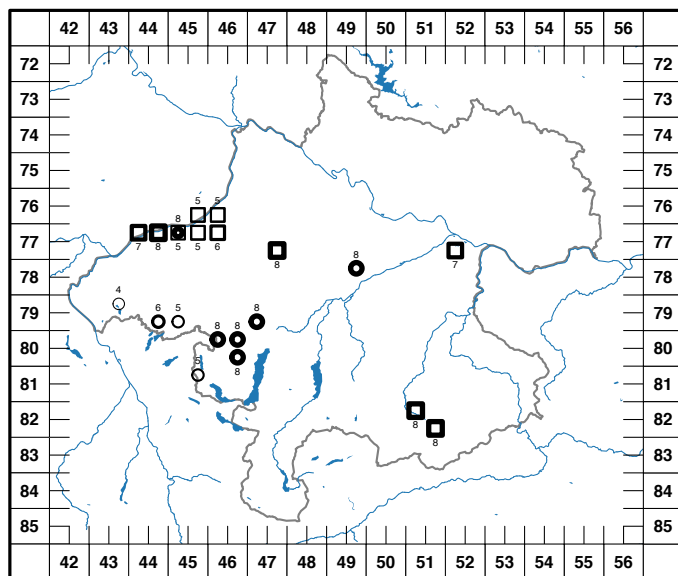
Oberösterreich in deutlicher Ausbreitung. Zur aktuellen Verbreitung der beiden *Sporobolus*-Arten in Österreich berichten ENGLMAIER & WILHALM (2018). Hinzu kommen noch die Erstnachweise beider Arten aus der Steiermark durch Gerhard Kniely und Michael Hohla (ZERNIG & al. 2018).

***Sporobolus vaginiflorus* – Scheiden-Samenwerfergras (Abb. 17)**

Oberösterreich: St. Pankraz, Pyhrnautobahn A 9, an der Abfahrt St. Pankraz, mehrfach, 520 m; (8251/1); 1.9.2018; M. Hohla (LI). – St. Pankraz,

Pyhrnautobahn A 9, W Tamberg, am Rand der Autobahn, einige Gruppen, 548 m; (8251/4); M. Hohla (vid.).

Erstnachweise für die oberösterreichische Großregion Alpen. – So wie bei *Sporobolus neglectus* (s. o.) liegen auch die Erstnachweise von *Sporobolus vaginiflorus* in Oberösterreich nur wenige Jahre zurück. Diese wurden im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich und Niederbayern gemacht (HOHLA & al. 2015). Wo dieses unscheinbare Gras auftaucht, bildet es innerhalb weniger Jahre lange Säume entlang der Straßenränder. Allerdings kann man – ähnlich wie bei den *Eragrostis*-Arten – kaum von einem Verdrängen heimischer Arten sprechen. Invasiv ja – aber kein naturschutzfachliches Problem!



Jahr des Erstfundes im Quadranten

2014 ○ *Sporobolus neglectus*
 2015 ○
 2016 ○
 2018 ○

2015 □ *Sporobolus vaginiflorus*
 2016 □
 2017 □
 2018 □

Abb. 17: Derzeit bekannte Verbreitung von *Sporobolus neglectus* und *S. vaginiflorus* in Oberösterreich (Karte: R. Kaiser). Daten laut separater Excel-Liste (Tab. 1)

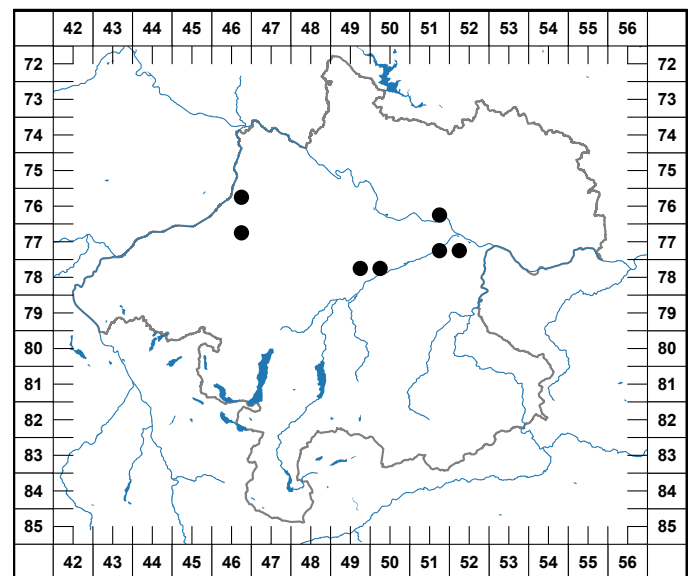


Abb. 18: Derzeit bekannte Verbreitung von *Tragus racemosus* – Trauben-Klettengras – in Oberösterreich (Karte: R. Kaiser; Berücksichtigt wurden außer den oben angeführten Angaben und Kleesadl (2009 u. 2017): Welser Autobahn (A 15) nördlich Oberhart (7850/1) und Innkreis-Autobahn (A 8), südwestlich von Schmiding (7849/2), beide 2018, M. Hohla).

***Tragus racemosus* – Trauben-Klettengras (Abb. 18)**

Oberösterreich: Innviertel: Innkreis-Autobahn A 8, Rastplatz Murau, in der Ausfahrt Richtung Ried, eine kleine Gruppe, 394 m; (7746/2); 12.9.2018; M. Hohla (LI). – Innkreis-Autobahn A 8, Rastplatz St. Marienkirchen bei Schärding, am Rand der Autobahnab- und aufahrt Suben, entlang etwa 5 Metern, 341 m; (7646/2); 10.9.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweise für das Innviertel. – Nach den ersten Nachweisen des Trauben-Klettengrases in Oberösterreich (KLEESADL 2009 u. 2017) konnte diese Art nun ihr Areal in Oberösterreich deutlich nach Westen ausdehnen und auch bereits Oberbayern und Tschechien erreichen (HOHLA 2018b, KOCIÁN & al. 2018).

***Tribulus terrestris* – Burzeldorn (Abb. 19, 20)**

Oberösterreich: Innviertel: Innkreis-Autobahn A 8, Rastplatz Murau, auf einem Rasenstreifen neben den Parkplätzen, ein Exemplar, 394 m; (7746/2); 5.9.2018; M. Hohla (LI). – Innkreis-Autobahn A 8, Rastplatz St. Marienkirchen bei Schärding, auf einem Rasenstreifen neben den Parkplätzen, zwei Exemplare, 341 m; (7646/2); 7.9.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweise für Oberösterreich. – Der zu den Jochblattgewächsen zählende, mediterran bzw. west-asiatisch verbreitete Burzeldorn war in Österreich früher ein sehr seltenes, eingebürgertes Weideunkraut. Die stacheligen Früchte blieben im Fell der Weidetiere hängen; so konnte sich die Art in sandigen Weiderasen verbreiten. Mit dem Rückgang der Weidewirtschaft verschwand *Tribulus terrestris* im pannonischen Teil Österreichs (Niederösterreich: z. B. an der March) inzwischen wieder.

Heute kommt die Art in Österreich nur mehr unbeständig ruderal vor und wurde derart in den Bundesländern Wien und Kärnten nachgewiesen (FISCHER & al. 2008); aus dem Burgenland, aus Niederösterreich und Wien liegen rezente Funde auf Bahnanlagen vor (DIRAN & HABERLER 2016).

Die beiden aktuellen oberösterreichischen Vorkommen an der Innkreis-Autobahn resultieren mit Sicherheit aus einer Einschleppung durch Reisende. Die Pflanzen wachsen direkt neben den Parkplätzen an offenen Stellen der benachbarten Rasenflächen. An diesen Orten sieht man immer wieder Personen eine kurze Rast machen, wobei Speisen und Getränke eingenommen werden. Möglicherweise wurden die Klettfrüchte dabei an den Schuhen, Schuhbändern oder an der Kleidung haftend eingeschleppt. Diese Pflanzen werden mit ziemlicher Sicherheit unbeständig bleiben und spätestens beim nächsten kalten Winter vernichtet werden.

***Vulpia myuros* – Mäuse-Federschwingel**

Oberösterreich: Traunviertel, Salzkammergut, Attersee, Hofwies, Parkplatz, am Rand eines schottrigen Parkplatzes, 474 m; (8047/3); 9.6.2018; M. Hohla (LI). – Traunviertel, Salzkammergut, Seewalchen, Unterbuchberg, Straßenrand, 476 m; (8047/3); 9.6.2018; M. Hohla (LI).

Erstnachweise für die oberösterreichische Großregion Alpen. – Der Mäuse-Federschwingel befindet sich in Oberösterreich nach wie vor in starker Ausbreitung. Während diese Art noch vor ca. zwanzig Jahren hauptsächlich auf Bahnhöfen zu finden war und dort große Bestände bilden konnte, ist sie

Tab. 1: Fundorte von *Sporobolus* spp. in Oberösterreich

Gattung	Art	Ort	Staat ISO3	Bundesland	Breite	Länge	Höhe	Tag	Monat	Jahr	leg.
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Moosdorf, N Einsperg, an der Bundesstraße 156	Österreich	Oberösterreich	48,05305481	12,98444462	478	30	9	2014	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Tiefgraben am Mondsee, Hof	Österreich	Oberösterreich	47,87527847	13,32083321	554	13	11	2015	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Lengau, Ameisberg	Österreich	Oberösterreich	48,00222397	13,24333286	531	15	11	2015	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Jeging, Schweiber	Österreich	Oberösterreich	48,04555511	13,14944458	489	23	8	2016	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Frankenmarkt, N Kühschinken	Österreich	Oberösterreich	47,98666667	13,40166667	531	27	8	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	St. Georgen im Attergau, Hipping	Österreich	Oberösterreich	47,95027778	13,47055556	558	27	8	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	St. Georgen im Attergau, Kogl	Österreich	Oberösterreich	47,94027778	13,47166667	556	27	8	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Weng im Innkreis, Elling	Österreich	Oberösterreich	48,25333333	13,1725	358	3	9	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	A25 SW Schmidling	Österreich	Oberösterreich	48,18777778	13,94666667	359	28	9	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	neglectus	Gampern, Witzling	Österreich	Oberösterreich	48,006894	13,538391	520	24	11	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Altheim, NE St. Ulrich, Bundesstraße 148	Österreich	Oberösterreich	48,26250076	13,24055576	373	17	9	2015	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Reichersberg, Hart	Österreich	Oberösterreich	48,3172226	13,40416622	362	22	9	2015	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Kirchdorf am Inn, Katzenberg, NW Simetsham, B148	Österreich	Oberösterreich	48,28666687	13,29083347	360	20	10	2015	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	St. Georgen bei Obernberg, SE Grub, B148	Österreich	Oberösterreich	48,30027771	13,32027817	355	21	10	2015	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Altheim, W Weirading	Österreich	Oberösterreich	48,25444412	13,25388908	377	20	9	2016	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Weilbach, Kleinmurhamer Bezirksstraße	Österreich	Oberösterreich	48,28111267	13,36888885	373	29	7	2017	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Reichersberg, Reichersberger Landesstraße	Österreich	Oberösterreich	48,33250046	13,36944485	351	8	9	2017	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	Linz, Autobahn bei Pichling	Österreich	Oberösterreich	48,23555556	14,36444444	283	6	10	2017	G. Kleesadl
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	A9 Abfahrt St. Pankraz	Österreich	Oberösterreich	47,7725	14,17805556	515	1	9	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	A9 W Tamberg	Österreich	Oberösterreich	47,7475	14,25805556	550	1	9	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	A8 Abfahrt Haag	Österreich	Oberösterreich	48,200469	13,642709	469	12	9	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	St. Peter am Hart, Jahrsdorf	Österreich	Oberösterreich	48,25388889	13,07805556	356	28	9	2018	M. Hohla
<i>Sporobolus</i>	vaginiflorus	B148, Mining, SW Bergham	Österreich	Oberösterreich	48,256776	13,142394	364	11	10	2018	M. Hohla

heute immer häufiger auch an Straßen, auf Parkplätzen und in Schottergruben zu finden. Auf einigen Exkursionen (etwa in der Steiermark und in Niederösterreich) sah ich den Mäuse-Feder-schwengel sogar auf Waldwegen.

Xanthium albinum subsp. *albinum* – Dickköpfige Ufer-Spitzklette (Abb. 21)

Oberösterreich: Innviertel, Altheim, Mauernberg, am Rand eines Ackers mit einer *Raphanus-sativus*-Vermehrungskultur, 386 m; (7745/4); 4.9.2018; M. Hohla (LI), det. M. Hohla u. R. Wißkirchen.

Erstnachweis für das Innviertel zugleich zweiter Nachweis in Oberösterreich. – Nachdem HOHLA (2018a) über den ersten Nachweis dieser Sippe in Oberösterreich in Haibach ob der Donau berichtet hatte, folgt nun der zweite oberösterreichische Nachweis aus dem Innviertel. Während es sich in Haibach an dem Waldweg oberhalb von Inzell um Vogelfutterpflanzen gehandelt hatte, liegt hier in Altheim eine Verschleppung mit Saatgut vor. Dieser Bestand bleibt ziemlich sicher unbeständig, da der Ölrettich noch vor der Reife der Spitzklettfrüchte abgeerntet wurde.

Die Beschreibung der Pflanzen aus Altheim: Stängel rotfleckig, Fruchtköpfe ca. 17–20 mm lang, Hülldornen dichtstehend und fast alle hakig. Körbe zwischen den Hülldornen dicht drüsig, Schnäbel hakig.

DANK

Folgenden Herren gilt mein besonderer Dank: Gerhard Kleesadl (Linz; für Funddaten von *Sporobolus vaginiflorus* um Linz), Mag. Roland Kaiser (Salzburg; für die Verbreitungskarten von *Sporobolus neglectus*, *S. vaginiflorus* und *Tragus racemosus*), Christian Kress (Ort im Innkreis; für die Bestimmung von *Origanum rotundifolium* × *vulgare*), Hermann Lachmair (Kremsmünster; für Foto und Fundmitteilung von *Cynoglossum amabile*), Martin Lepsi, PhD (Budweis, CZ; für Literatur und Informationen über *Gentiana asclepiadea* in Südböhmen), Mag. Peter Pilsl (für Funddaten von *Plantago coronopus*), Dr. Filip Verloove (Meise, B; für die Hilfe bei der Bestimmung von *Physalis grisea*), Dr. Rolf Wißkirchen (Bonn, D; für die Bestimmungshilfe bei *Xanthium albinum* subsp. *albinum*) und Dr. Helmut Wittmann (für Funddaten von *Plantago coronopus*).



Abb. 19, 20: *Tribulus terrestris* – der Burzeldorn – am Autobahn-Rastplatz (A 8) St. Marienkirchen bei Schärding – Foto der Pflanze und des Wuchsortes.

Abb. 21: Früchte von *Xanthium albinum* subsp. *albinum* – der Dickköpfigen Ufer-Spitzklette – aus Mauernberg (Stadt Altheim) – Foto vom 17.11.2018 von einer Pflanze, die vom Autor zu Hause bis zur Fruchtreife in Kultur genommen wurde.



LITERATUR

- ADLER W. & MRKVICKA A. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. — Naturhistorisches Museum, Wien.
- BOMBLE W. & WOLGARTEN H. (2013): Die Bleiche Fetthenne (*Sedum pallidum* M. BIEB.) im Aachener Raum. — Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins 4: 50–55.
- BUTTNER K.P., THIEME M. & Mitarbeiter: Florenliste von Deutschland – Gefäßpflanzen, Version 10. — Frankfurt am Main, August 2018. — Internet: <http://www.kp-buttner.de> (Abfrage: 5.10.2018).
- DAISIE (2009): Handbook of Alien Species in Europe. — Springer, Dordrecht.
- DIEWALD W. (2011): *Plantago coronopus* im Bayerischen Wald. — Hoppea 72: 178–179.
- DIEWALD W., GREGOR T., HOHLA M., NAWRATH S. & KIRÁLY G. (2017): *Plantago maritima* subsp. *maritima*, ein Neubürger an ostbayerischen Fernstraßen. — Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 78: 111–116.
- DIRAN R. (2016): Beiträge zur Adventivflora von Wien und Niederösterreich. — Neilreichia 8: 27–39.
- DIRAN R. & HABERLER T. (2016): (231) *Tribulus terrestris*. — In: NIKLFELD H.: Floristische Neufunde (170–235). — Neilreichia 8: 181–238.
- DUFTSCHMID J. (1876, 1885): Die Flora von Oberösterreich. Band 2, 4. — Oberösterr. Museum Francisco-Carolineum, Linz.
- ENGLMAIER P. & WILHALM T. (2018): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps: Contribution to an excursion flora of Austria and the Eastern Alps. — Neilreichia 9: 177–245.
- ESSL F. (1999): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreich 7: 205–244.
- ESSL F. (2006): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil IV. — Linzer biol. Beitr. 38/2: 1071–1103.

- ESSL F. (2008): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark, Teil V. — Linzer biologische Beiträge **40/1**: 341–369.
- FISCHER M.A., ADLER W. & OSWALD K. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. — Land Oberösterreich, Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, Linz.
- FITSCHEN J. (2007): Gehölzflora, 12., überarbeitete und ergänzte Auflage. Bearbeitet von MEYER F. H., HECKER U., HÖSTER H. R. & F.-G. SCHROEDER. — Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.
- HASSLER M. (2013): Gattung: Blasenkirsche (*Physalis*). Blumen in Schwaben. — Internet: <http://www.blumeninschwaben.de/Zweikeimblaettrige/Nachtschattengewaechse/blasenkirsche.htm> (Abfrage 18.10.2018).
- HOHLA M. (2006): *Bromus diandrus* und *Eragrostis multicaulis* neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **16**: 11–83.
- HOHLA M. (2011a): Zwei Funde der Kleinen Seerose (*Nymphaea candida*) sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. — Stapfia **95**: 141–161.
- HOHLA M. (2011b): *Cardamine corymbosa* (Brassicaceae) – neu für Österreich und weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. — Neilreichia **6**: 55–79.
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — Stapfia **97**: 180–192.
- HOHLA M. (2013): *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs. — Stapfia **99**: 35–51.
- HOHLA M. (2014a): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. — Stapfia **101**: 83–100.
- HOHLA M. (2014b): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern IV. — Ber. Bayer. Bot. Ges. **84**: 91–100.
- HOHLA M. (2018a): *Artemisia gilvescens*, *Oenothera macrocarpa* und *Pseudosasa japonica* – neu für Österreich – sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich und Steiermark. — Neilreichia **9**: 143–159.
- HOHLA M. (2018b): *Tragus racemosus* – das Traubige Klettengras – neu in Oberbayern. — In: FLEISCHMANN A.: Botanische Kurzberichte. — Ber. Bayer. Bot. Ges. **88**: 143–166.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. — Stapfia **103**: 127–150.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **6**: 139–301.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **9**: 191–250.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2002): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns – Fortsetzung. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 507–577.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. (2005): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **14**: 147–199.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGELACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — Stapfia **91**: 1–324.
- JÄGER E.J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G.K. (2008): Exkursionsflora von Deutschland. Band 5. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. — Spektrum Akademischer Verlag, Berlin, Heidelberg.
- KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **19**: 49–112.
- KLEESADL G. (2017): Floristische Neu- und Wiederfunde aus Ober- und Niederösterreich. — Stapfia **107**: 29–50.
- KLEESADL G. & BRANDSTÄTTER G. (2013): Erstnachweise von Gefäßpflanzen für Oberösterreich (1990–2012). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **23/1**: 131–157.
- KNICKMANN B., RAABE U., GILLI C. & ENGELMAIER P. (2018): *Nassella tenuissima*. — In: GILLI C. & H. NIKLFELD: Floristische Neufunde (236–304). — Neilreichia **9**: 327.
- KOCIÁN P., DUCHÁČEK M. & PAVEL K. (2018): Bodloplev hroznatý (*Tragus racemosus*) na dálnicích České republiky. — Zprávy České botanické společnosti **53(1)**: 1–10.
- LEPŠÍ M. & LEPŠÍ P. (2011): Nálezy zajímavých a nových druhů v květeně jižní části Čech XVII [Findings of interesting and new plants in the South Bohemian flora XVII]. — Sbor. Jihočes. Muz. v Čes. Budějovicích, Přír. vědy **51**: 73–88.
- LIPPERT W. & MEIEROTT L. (2014): Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. — Selbstverlag der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, München.
- MAYENBERG J. (1875): Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen. — Jahresber. Naturhistor. Ver. Passau **10**: I–X u. 1–114.
- MELZER H. (2005): Neues zur Flora der Steiermark, XLI. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark **134**: 153–188.
- MELZER H. & BARTA T. (1995): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. **27/1**: 235–254.
- PILSL P., SCHRÖCK C., KAISER R., GEWOLF S., NOWOTNY G. & STÖHR O. (2008): Neophytenflora der Stadt Salzburg (Österreich). — Sauteria **17**: 1–597.
- PFLUGBEIL G. (2015): Floristische Besonderheiten in den Gemeindegebieten von Dorfbeuern und Lamprechtshausen. — Mitteilungen aus dem Haus der Natur **22**: 47–57.
- PFLUGBEIL G. & PILSL P. (2013): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg. Teil 1: Neophyten. — Mitteilungen aus dem Haus der Natur **21**: 25–83.
- ROLOFF A. & BÄRTELS A. (2006): Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften und Verwendung. Zweite, vollkommen neu bearbeitete Auflage. — Ulmer, Stuttgart.
- SAILER J. F. (1844): Flora der Linzergegend und des oberen und unteren Mühlviertels in Oberösterreich. — Linz.
- SHAW J. M. H. (1995): Another alien *Solanum* (*S. abutiloides*). — BSBI News **70**: 34–35.
- STATISTIK AUSTRIA (2018): Verkehr. — Internet: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/verkehr/index.html (Abfrage: 22.10.2018).
- STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & SCHRÖCK C. (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. — Linzer biol. Beitr. **39/1**: 155–292.
- STÖHR O., WITTMANN H., PILSL P., ESSL F. & HOHLA M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. — Linzer biol. Beitr. **41/2**: 1677–1755.
- VCÖ (2017): VCÖ: Lkw-Verkehr auf Österreichs Autobahnen heuer stark gestiegen. — Internet: <https://www.vcoe.at/presse/presseaussendungen/detail/vcoe-lkw-verkehr-auf-oesterreichs-autobahnen-heuer-stark-gestiegen> (Abfrage: 18.11.2018).
- VERLOOVE F. (2006): Catalogue of Neophytes in Belgium (1800–2005). — Scripta Botanica Belgica **39**. — National Botanic Garden, Meise.
- VERLOOVE F. (2010): *Juncus dichotomus* (Juncaceae) in northwestern Italy, a xenophyte new to Europe. — Willdenowia **40**: 173–178.
- VERLOOVE F. (2011): *Physalis grisea*. Manual of the Alien plants of Belgium. — Internet: <http://alienplantsbelgium.be/content/physalis-grisea> (Abfrage: 18.10.2018).
- VERLOOVE F. & REYES-BETANCOURT J.A. (2011): Additions to the flora of Tenerife (Canary islands, Spain). — Collect. Bot. (Barcelona) **30**: 63–78.

- VIERHAPPER F.K.M. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV. Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). — Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien **16**(1): 1–289.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M.A. (2002): Pflanzen und Pilze. — In: ESSL F. & RABITSCH W.: Neobiota in Österreich: 46–173. — Umweltbundesamt Wien.
- ZAHLHEIMER W. (2001): Die Farn- und Blütenpflanzen Niederbayerns, ihre Gefährdung und Schutzbedürftigkeit mit Erstfassung einer Roten Liste. — Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **62**: 5–347.
- ZERNIG K., BERG C., BURKARD R., ENGLMAIER P., HEBER G., HOHLA M., KNIELY G., LEONHARTSBERGER S., NOWOTNY G., PÖTL M. & WENDELIN I. (2018): Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 6. — Joannea Botanik **15** (in Druck).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Stapfia](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [0109](#)

Autor(en)/Author(s): Hohla Michael

Artikel/Article: [Physalis grisea und Sedum pallidum neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Österreich 25-40](#)